

Familien vor Herausforderungen

donum vitae Emsland stellt jetzt das Beratungs- und Hilfsangebot vor

Meppen (eb) – 722 Frauen und Familien haben im Jahr 2020 das Beratungs- und Hilfsangebot von donum vitae in Anspruch genommen, eine Steigerung um 7% zum Vorjahr. Das geht aus dem aktuellen Jahresbericht hervor.

Davon haben 256 Frauen (35%) die Konfliktberatung in Anspruch genommen. Zu den vielfältig genannten Gründen, die möglicherweise zu einem Schwangerschaftsabbruch führen, werden u.a. körperliche und psychische Überforderung, abgeschlossene Familienplanung, berufliche und finanziell unsichere Situation, gesundheitliche Einschränkungen, partnerschaftliche Probleme und alleinerziehend genannt.

In der allgemeinen Schwangerenberatung, die von 466 Frauen und Familien in Anspruch genommen wurde, ist die Motivation für die erste Kontaktaufnahme oft die Anfrage nach einer möglichen finanziellen Unterstützung beispielsweise aus der Bundesstiftung Mutter und Kind. Im Prozess der Beratung und Begleitung durch die Schwangerschaft weiten sich die Themen meist aus. Dann geht es beispielsweise um die Suche nach einer Hebamme, um Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, zu Elternzeit und Elterngeld als auch um Unterstützung durch wellcome, der praktischen Hilfe nach der Geburt. Der größte Teil der Frauen, die die Beratungsstellen aufsuchten, befanden sich im Alter von 22 – 34 Jahre, ca. die Hälfte der Frauen war verheiratet oder lebte in einer eheähnlichen Gemeinschaft, die andere Hälfte war ledig oder lebte noch bei den Eltern.

„Das Beratungsangebot wird immer vielfältiger, die Problemlagen individueller, oft auch komplizierter“, so die Vorsitzende von donum vitae Emsland e.V., Dorothee Gepp. „Zudem hat die Corona-Pandemie mit ihren Risiken, Ängsten und Beschränkungen Familien vor große Herausforderungen gestellt und das Familienleben stark beeinflusst und verändert.“ Die Beraterinnen berichten, dass mit dem zweiten Lockdown die Auswirkungen der Corona-Krise immer deutlicher werden: Frauen verlieren ihre Teilzeitjobs und Partner gehen in Kurzarbeit. Dadurch kann teilweise der Lebensunterhalt nicht mehr bestritten werden. Die Konsequenzen der Coronakrise treffen vor allem Familien mit einem geringen Einkommen.

„Trotz der teils schwierigen Pandemiemaßnahmen blicken wir dankbar auf das vergangene Jahr zurück. In unseren vier emsländischen Beratungsstellen konnten viele Frauen und Familien mit ihren unterschiedlichen Konflikten und Problemen sowohl per Video als auch in Präsenz beraten und unterstützt werden. Ein starkes Team von Beraterinnen kann auch in Krisensituationen viel Positives bewirken“, so Gepp.

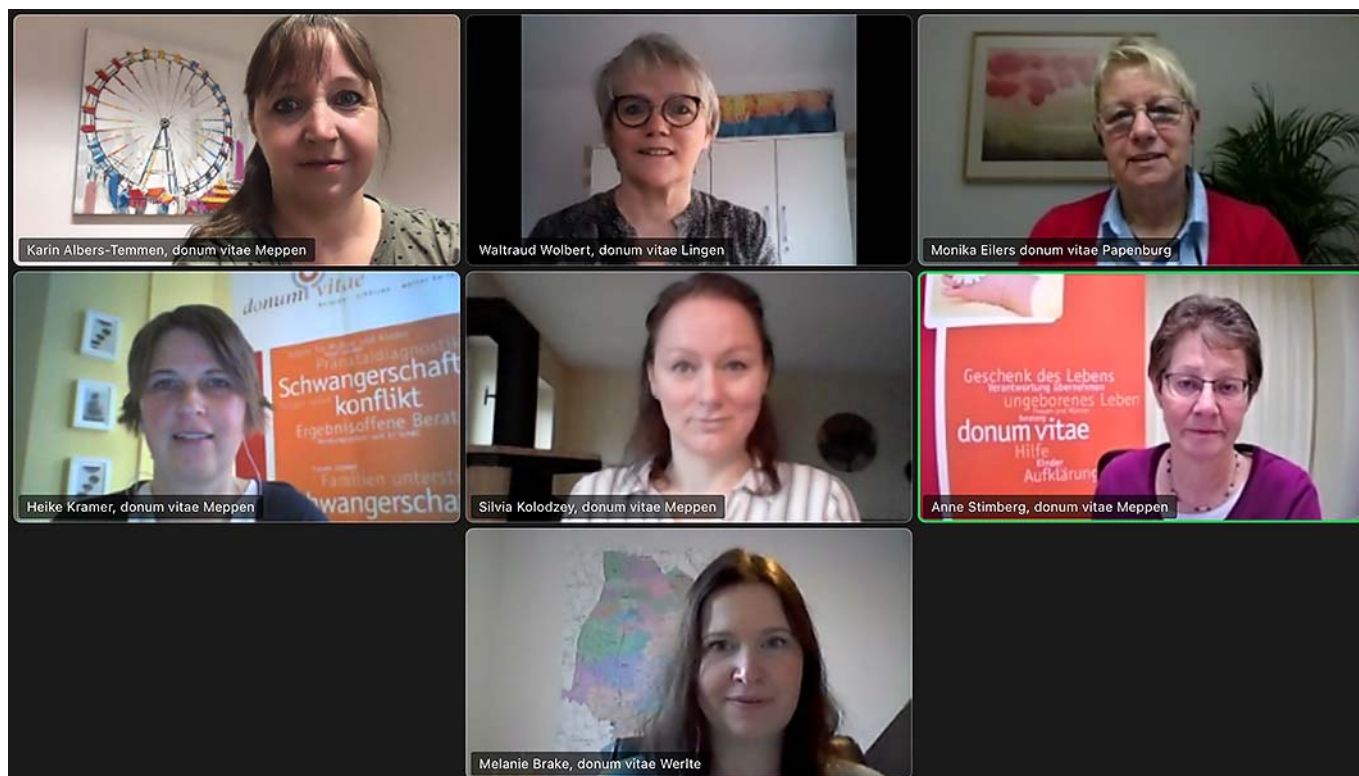
Die fünf Beraterinnen in Lingen, Meppen, Papenburg und Werlte bedauern, dass die sexualpädagogische Präventionsarbeit in Schulen pandemiebedingt nicht fortgeführt werden konnte. Bei den Themen Freundschaft, Liebe und Sexualität geht es um das Erlernen von eigenverantwortlichem Handeln. Zudem geht es auch darum, ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.

Im Jahr 2020 konnte donum vitae auf 20 Jahre Beratungsarbeit zurückblicken. In dieser Zeit hat sich donum vitae Emsland e.V. zu einer festen Größe in der Beratungslandschaft des Emslandes entwickelt. Dabei wird sehr viel Wert auf ein niederschwelliges und ortsnahe Angebot gelegt.

„Heute wissen wir noch nicht wie die Corona-Krise unsere Gesellschaft verändern wird, aber wir ahnen, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander gehen und unsere Arbeit

mehr denn je gebraucht wird. Wir hoffen, dass wir dafür die nötigen finanziellen Mittel haben werden, denn nach wie vor ist donum vitae auf Spenden angewiesen“, so die Vorsitzende Gepp.

Der Jahresbericht ist zu finden unter www.emsland.donumvitae.org



Das Format der Video-Konferenz sichert in der Pandemiezeit den Austausch unter den Mitarbeiterinnen und die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit.